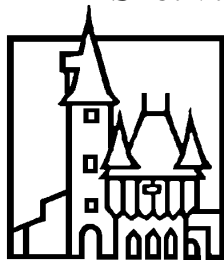


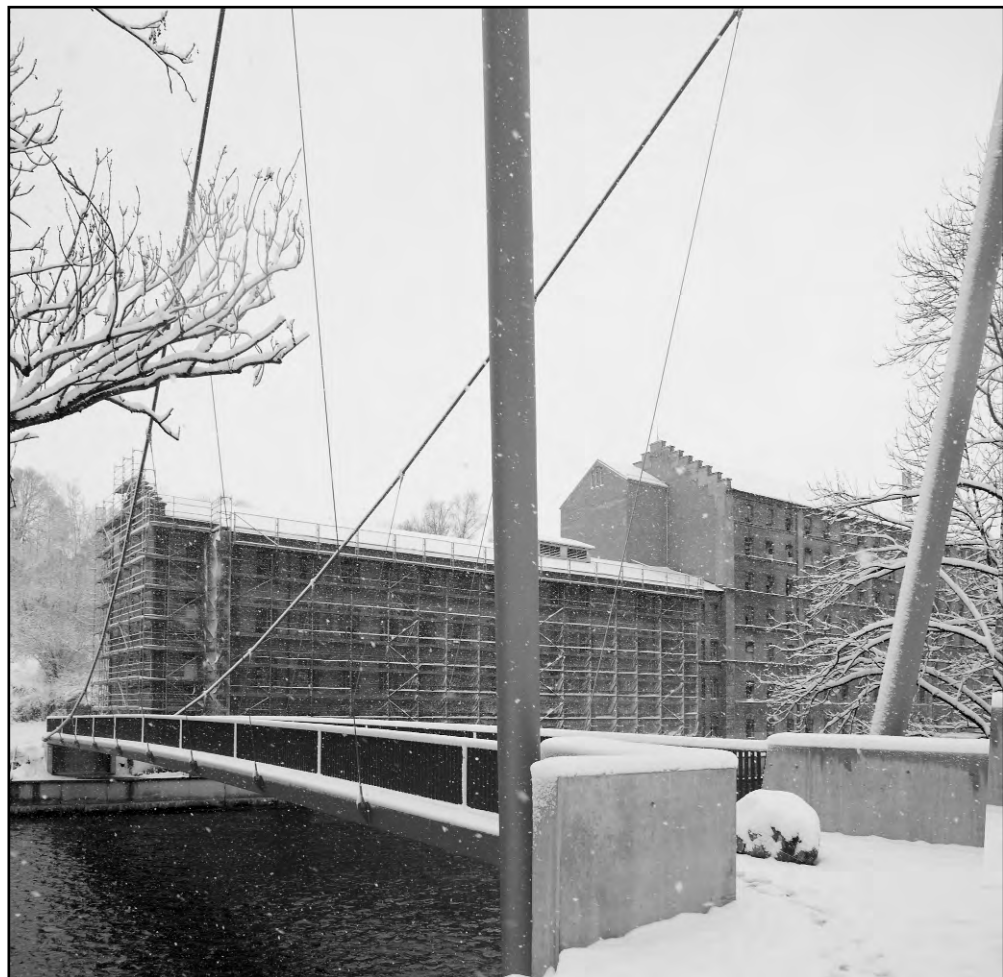
FREUNDE DER ALTSTADT KEMPTENS e.V.

# DER ALTSTADTBRIEF



28. Jahrgang

Nr. 34 / 2007



*Rosenau (Foto: Werner Sienz)*

# Bericht des Vorsitzenden

*Hansjürg Hensler*

Selten wurden in einem Jahr so viele Ziele erreicht und Wünsche verwirklicht wie in 2007. Eines unserer größten Anliegen, das **Schwanengelände** und das Gebäude **Bäckerstraße 9**, stehen vor einer hervorragenden Lösung. Bereits im Herbst haben die ersten Bauarbeiten im Anschluss an das Haus Soloplan bis zum Altstadt-Engel begonnen. Die Tiefgaragen, insgesamt nun 135 Stellplätze, und das erste Geschöß sind bereits vollendet, die Arbeiten und Planungen voll im Zeitplan. Wir wollen uns beim Bauherren, der Sozialbau, besonders herzlich bedanken. Ebenso verantwortlich für eine glückliche Lösung steht die Sozialbau für die Wiedergeburt eines der markantesten Gebäude unserer Altstadt, nämlich dem Schwarzen Adler – Bäckerstraße 9. Hier zieht voraussichtlich im September 2008 der Stadtjugendring mit allen seinen Abteilungen ein. Herausragend erfreulich für die Altstadt ist die gleichzeitige Aufwertung und Standortsicherung der **Suttschule**. Durch das Freiwerden der bisherigen Räume des Stadtjugendringes – Kronenstraße 1 - kann die Suttschule ideal erweitert werden. Hier ist allen Beteiligten für eine tolle, intelligente und schnelle Lösung zu danken.

Nachdem nun der Standort Suttschule festgeschrieben ist, waren Gedanken des Herrn OB Dr. Netzer nahe-

liegend, das für einen Neubau nicht mehr benötigte, aber bisher freigehaltene Gelände an der Webergasse, dem Altstadtpark, eventuell einer Wohnbebauung zuzuführen.

Diese Überlegung stieß aber bei den Anwohnern schnell auf heftigen Widerstand und wurde auch schnell wieder ad acta gelegt. Um die Bevölkerungsstruktur positiv zu gestalten, ist die Verwirklichung des Rosenau-Projektes an der gegenüberliegenden Illerseite deutlich wichtiger.

Der brillante und vollkommen geglückte Um- und Neubau des **Stadttheaters** ist wohl die wichtigste Bereicherung für die gesamte Stadt und das Umland. Wer Veranstaltungen im neuen Haus besucht hat, kann die Begeisterung und Zustimmung voll und ganz nachvollziehen. Wir haben ein wertvolles Kleinod gewonnen.

Einen ebenfalls geglückten Umbau und Renovierung konnte die Altstadt am 10.09.2007 feiern. Unter großem Aufwand der Diakonie wurde das **Wilhelm-Löhe-Haus** durch einen modernen und funktionellen Neubau erweitert.

Noch eine Renovierung: Am 31. 10. 2007 wurde die **St.-Mang-Kirche** mit einem Festgottesdienst wieder eingeweiht. Diese Instandsetzung war

besonders dringend und konnte mit beeindruckender Hilfe der Bevölkerung und der Stadt Kempten durchgeführt werden.

Im August konnte das **Haus der Senioren** an der Schützenstraße 30-Jähriges Jubiläum feiern. Dank der hervorragenden und engagierten Führung Lothar Kösters und seinem Team ist diese blühende Einrichtung für Senioren und Besucher eine wichtige Einrichtung geworden. Hier konnten wir auch im Januar wieder einmal die beiden Altstadt-Sanierungs-Filme (1983 und 1988) dank Frau Traudl Schwarz genießen.

Die versprochenen Baumfällungen auf der **Burghalde** wurden nun tatsächlich im Frühjahr durchgeführt. Vielen Dank hier der Stadtgärtnerei. Vielleicht wäre es ja doch reizvoll, ein neues Konzept für dieses einmalige Freizeit- und Erholungsgebiet mitten in unserer Stadt auszuarbeiten. Gerade die Gastronomie wäre ein dankbares Erneuerungsfeld. Angebote und Ideen gäbe es genügend (siehe Bericht von Hr. Müller-Tolk zum mittelalterlichen Handwerker-Haus).

Die Weiterentwicklung und Verwirklichung der Gerberstraße/Brandstatt – **Nordkurve** ist ein besonderes Anliegen (siehe Bericht Dr. Schießl).

Am 10.07.2007 hat der Vorstand der Altstadtfreunde zu einer **Altstadtbegehung eingeladen**. Herr OB

Dr. Netzer, Frau Beltinger, Bauverwaltungsamt, Herr Dr. Schießl, Stadtentwicklungsamt, Herr Klaus, Stadtordnungsamt und Herr Singer, Sozialbau haben uns begleitet. Neben erfreulichen Entwicklungen kamen auch problematische zur Sprache, wie z.B. die beängstigende Konzentration von Internet-Cafes, Wettbüros und rotlichtverdächtigen Einrichtungen an der Burgstraße (alle natürlich ohne ausreichende Genehmigungen). Weitere Punkte waren u.a.:

- Das nach wie vor ausstehende und schon längst versprochene 3-D-Höhenmodell betreffend Auswirkungen eines eventuellen **Iller-Hochwassers**. Die erste Zusage zu dieser wichtigen Information für alle Hausbesitzer im potentiellen Überschwemmungsgebiet hat Herr OB Dr. Netzer bei seiner Bürgerversammlung am 28.11.2005 unmissverständlich versprochen.
- **Verkehrsüberwachung Rathausplatz**. Hier fährt fast jeder Verkehrsteilnehmer wie er will. Geschwindigkeit, Durchfahrtsverbot oder Abbiegeverbote werden fast gänzlich missachtet. Wir wollen hier keinesfalls ein generelles Fahrverbot, jedoch die Einhaltung wichtiger Regeln zum Schutz der schwächsten Straßenbenutzer wie Kinder und Senioren, aber auch der zahlreichen Besucher der Gastromien.

– Gestaltung und Pflasterung der Anlage vor der Volksbank.

Das **Altstadt-Diakonie-Fest** wurde auch in diesem Jahr zusammen mit den Wirten vom Rathausplatz mit großem Erfolg durchgeführt. Das Wetter hat uns am ersten Abend übel mitgespielt, die Stimmung war aber dennoch bis tief in die Nacht großartig. Besonders hat hier die Band Honky Tonk trotz sintflutartigen Regens sogar einige Gäste mit Regenschirm zum Tanzen animiert. Eine Neuauflage 2008 wird es auf jeden Fall wieder geben.

Bei dem **Tag des offenen Denkmals** haben wir die Keck-Kapelle und die Kirche Christi Himmelfahrt betreut. Unser besonderer Dank gilt hier Herrn Kennerknecht, der mit seinem großen Wissen und seiner ansteckenden Begeisterung die Keck-Kapelle vielen hundert Besuchern nahe gebracht hat.

Unser besonderer Dank gilt auch Herrn Baudirektor a.D. Schade, der mit Akribie und hohem Fachwissen die Entwicklung unserer Altstadt begleitet und kommentiert (siehe eigener Bericht).

Am 4.10.2007 hat die Stadt zu einer Bürgerversammlung zum Thema Neugestaltung **St.-Mang-Platz** eingeladen. Es herrscht Einmütigkeit in fast allen Fragen. Wir haben hier aber auch lange genug planerisch jeden

Stein mehrfach umgedreht. Wenn es nun hoffentlich in den Jahren 2008/2009 losgeht, bitten wir solche Schlüsselfragen wie die Entfernung der Mauer und die Auflösung der Straße St.-Mang-Platz nicht mehr in Frage zu stellen.

Am 28.07.2007 hat die CSU Kempten Mitte zusammen mit Herrn OB Dr. Netzer zu einem sehr informativen Spaziergang durch die Altstadt eingeladen. Unter reger und zahlreicher Beteiligung vieler Bürger wurde über viel Positives gesprochen und diskutiert. Einen großen Teil nahm das **Beginen-Haus** ein. Einmütig wurde das große Engagement des Förderverein Beginenhaus Kempten e.V. gewürdigt und gelobt. Es wurden wesentliche Sicherungsmaßnahmen der besonders wertvollen Bausubstanz mit ungeheurem Fleiß und großem Sachverstand, auch unter Mithilfe des Denkmalamtes, durchgeführt. Leider wurde dieses wertvolle Gebäude von dem Vorbesitzer – Fa. Dobler Kaufbeuren – unter reinen spekulativen Gesichtspunkten jahrelang vernachlässigt. Um so mehr ist die Rettungsaktion der Beginen-Frauen zu begrüßen. Wie geht es hier aber weiter? Ein schlüssiges und umsetzbares Konzept sollte jedoch frei von jeglicher ideologischer Verkrampfung sein. Vielleicht wäre doch hie und da auch mal ein männlicher Sachverstand von Nutzen.

Seit Jahren blicken wir voller Hoff-

nung auf die **Rosenau**. Der Investor, die Firma ROI, verspricht uns seit Jahren vollmundig immer wieder den Beginn der Sanierung. In großen Inseraten wird darauf hingewiesen, dass der größte Teil der als Eigentumswohnungen geplanten Bauten bereits verkauft sei. Man muss hier die Eselsgeduld dieser Käufer einmal bewundern, da diese ja auch immer wieder vertröstet und hingehalten werden wie wir alle. Das provisorische Einrichten einer Baustelle mag zwar den einen oder anderen Regularien genügen, aber tote Baustelle bleibt tote Baustelle. Der Neubau der Brücke gibt zwar wieder Hoffnung, aber es tut sich halt nach wie vor nichts. Warum wurde die Einweihung der Brücke unter Ausschluss der Bevölkerung gestaltet? (Es gab keinerlei Veröffentlichung oder gar Einladungen). Wurde hier bereits das Rückzugsgefecht eingeleitet? In der Allgäuer Zeitung vom 16.06.2007 wurde mit dicker Überschrift gefragt: Und was ist mit den Altbauten, Herr Schmech – so heißt der Geschäftsführer der Fa. ROI. Die Antwort blieb er schuldig. Laut neuesten Planungen will man nun gleich mit den Neubauten beginnen. Nach sechs Jahren des Versprechens und Zusagens der Altbausanierung und dem bereits erwähnten Verkauf des größten Teiles des historischen Fabrikgebäudes, nach spektakulärem Fenstereinreißen, fühlen wir uns gewaltig auf den Arm genommen. Es ist bedauerlich, dass dieses für die Altstadt so

wichtige Projekt von dubiosen Partnern abhängig erscheint. Hier wäre ein neues Wohnbaugebiet wichtiger und sinnvoller als z.B. auf dem alten Gaswerkgelände (Altstadtpark).

Ein kleines Trostpflaster gibt es aber hier doch, der Geh- und Radweg am westlichen Illerufer ist aus der Altstadt bis zur neuen Brücke frei und bleibt laut OB Dr. Netzer immer öffentlich.

Über **Lutz Neubert** haben wir unseren Standpunkt schon seit langem klar formuliert. Wir wollen auch an demokratischen Entscheidungen nicht herummäkeln. Hier wurde aber die Demokratie mit einer gigantischen Kampagne erschlagen und vergewaltigt. Laut den Gegnern haben sich sogar die Entscheidungsträger nach der Gemeindeordnung unangemessen öffentlich geäußert. Wieweit darf man unseren Fachämtern noch glauben, wenn auf einmal (nach der Wahl) völlig gegensätzliche Gutachten betreffend Verkehrszählung und Verkehrsführung aus dem Hut gezaubert werden, wenn von einem Stadtrat schamlos vorgeschlagen wird, auf dem nachbarlichen Kemptener Bürgerwald einen, wenn auch begrünten Parkplatz anzulegen? Wurde nicht vor der Wahl immer wieder von allen Seiten versichert, die Parkplatzfrage sei ausreichend und genügend gelöst ???

Warum gibt es dazu in unseren Medien keinen Aufschrei ??

Wie immer man Lutz Neubert am Haslacher Berg sieht – es bleibt ein schaler Nachgeschmack.

Was am Rand unserer Stadt neu entsteht, im Zentrum verkommt dafür umso mehr. Sehr oft haben wir auf den maroden Zustand des **4-P-Hauses** hingewiesen (Hauptmieter Stadt Kempten). **Illerkauf und Zentralhaus** werden immer mehr mietfrei und vermitteln zunehmend einen trostlosen Eindruck im Unter- und z.T. auch Erdgeschoss. Nach Zählungen und Erhebungen ist vor diesen Häusern der größte Passantenstrom in Kempten. Es läuft doch hier gewaltig was aus dem Ruder, wenn unsere Fachleute dafür keine Lösungen haben. Manch ungeeigneter Standort wird dagegen wortgewaltig und fachmännisch beeindruckend schön gere-det.

**Die Allgäuer Festwoche** soll hier nicht unerwähnt bleiben. In den letzten Jahren ist aus den Abendveranstaltungen im Bierzelt, der Park-schänke und dem umliegenden Gelände eine einzige Party geworden. Es gibt doch zu denken, wenn einzelne Bereiche oder gar das gesamte Gelände an einigen Tagen aus Sicherheitsgründen gesperrt werden müssen. Wir bitten, unsere alte Idee, die Festwoche am gleichen Standort zu öffnen, wieder aufzunehmen. Entgan-gene Eintrittsgelder können durch wesentlich größeres Gelände und somit mehr Miete aufgefangen wer-

den. Enorme Ein-sparungen ergeben sich schon allein aus den wegfallen-den Kosten der Zäune und der Brücke. Wirksame Bewachung er-möglicht heute moderne Elektronik deutlich effizienter als alleinige per-sönliche Bewachung. Wie verlockend ist der Gedanke, diese immer mehr eingezwängte Festwoche auf Resi-denzplatz, den Hofgarten und viel-leicht den einen oder anderen Platz in der Stadt zu erweitern. Es wäre sicher reizvoll, diesen Gedanken mit all sei-nen Vorteilen einmal auszuarbeiten. Dann wäre nämlich sicher auch wie-der Platz für solche Besucher, die sich ab 19.30 Uhr nicht tanzend auf Bierbänken bewe-gen wollen und die sich nicht - bei voller Stimmungsmusik-Dröhnung - nur noch schreiend unterhalten wol-len.

Ein bißchen mehr auf den durch-schnittlichen Menschen eingehen wäre z.B. auch auf der begleitenden Kunst-ausstellung angebracht. Natürlich soll man über Kunst, bzw. Kunstgeschmack nicht streiten, aber es fällt halt doch auf, dass eine Künstlerin, die gleich zweimal hintereinander den neu geschaffenen Besucherpreis erhält, in der darauf folgenden Ausstellung aus-juuriert, also nicht mehr zugelassen wird, nur weil ihre Kunst dem Volk so gut gefällt.

Abschließend darf ich Sie noch auf unsere Sprechstunde jeden Montag von 15.00 bis 17.00 Uhr hinweisen.

Wenn Sie irgendwo der Schuh drückt, sprechen Sie einfach mit uns.

Wenn Sie Freude haben, uns bei unserer Vorstandsarbeit zu unterstützen oder einfach mitzuarbeiten, sprechen Sie bitte auch mit uns.

Zu unserer nächsten Jahresversammlung am 19.02.2008 wie immer um 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus laden wir Sie sehr herz-

lich ein. Unser Termin ist also noch vor der OB- und Stadtratswahl. Herr Oberbürgermeister Dr. Netzer hat sein Kommen zugesagt.

Ihnen allen nun ein friedliches und besinnliches Weihnachtsfest, vor allem aber Gesundheit und ein Neues Jahr wie Sie selber es sich wünschen.

Ihr Hansjürg Hensler

## **Teamgeist in der Gerberstraße – Die „Nordkurve“**

*Dr. Richard Schießl*

In der Jahreshauptversammlung der Altstadtfreunde im Jahr 2007 hatte Oberbürgermeister Dr. Netzer mehr Teamgeist in der Gerberstraße eingefordert. Denn bis dahin waren es lediglich vereinzelte Impulse mancher Hauseigentümer und Geschäftsleute, die für neuen Schwung in der Gerberstraße gesorgt hatten. Das allein aber reicht nicht aus, um diesen Teil der Altstadt im Übergang zur Stiftsstadt grundlegend aufzuwerten. Inzwischen zeichnet sich jedoch eine erfreuliche Entwicklung ab, die unter dem Slogan „Nordkurve“ bereits einige Bekanntheit erlangt hat. Eine Gruppe von Geschäftsleuten hat sich nämlich zusammengetan und treibt das Projekt mit großem Engagement voran, im Einklang mit den städtischen Zielen einer Aufwertung des öffentlichen Raums.

Am 6. August 2007 wurden in den Räumen von Galeria Kaufhof die Ergebnisse aus den Voruntersuchungen der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung – GMA – vorgestellt. Daraus hat das städtische Tiefbauamt erste planerische Überlegungen zur Umgestaltung der Gerberstraße abgeleitet, deren Präsentation auf allgemeine Zustimmung stieß. Bemerkenswert ist jedoch, dass sich darüber hinaus ein kleiner Kreis engagierter Geschäftsleute eigenständig Gedanken darüber gemacht hat, wie eine Marketing-Strategie zur Steigerung der Attraktivität im Bereich Gerberstraße aussehen könnte.

Die Zusammenarbeit zwischen privater und öffentlicher Hand klappt dabei reibungslos und ist Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung.

Wenn die Wünsche und Anforderungen der betroffenen Anlieger mit professioneller Hilfe ausformuliert und in die Planung integriert werden, kann das für die Stadt nur von Vorteil sein. Die Nordkurven-Macher wollen in den nächsten Wochen drei verschiedene Agenturen um die Vorstellung ihrer Ideen bitten und danach eine davon für die weitere Bearbeitung auswählen. Dabei geht es in erster Linie um konkrete Empfehlungen zur inhaltlichen Ausrichtung der Straße, zum richtigen Branchen-Mix und möglichen Marken. Letztlich soll die Gerberstraße einen ganz eigenen Stil bekommen, mit Erlebnisbereichen und hoher Aufenthaltsqualität. Oberstes Ziel ist dabei immer die Steigerung der Attraktivität in diesem Bereich und damit die Steigerung der Frequenz.

Damit das gelingen kann, wird nicht nur in bauliche Maßnahmen inve-

stiert werden müssen. Auch der Aufbau der „Marke Gerberstraße“ wird Geld kosten. Die neu gegründete Interessengruppe „Nordkurve“ hat daher bereits ein Konto eingerichtet, auf das schon erste Spenden geflossen sind. Es bleibt nun zu hoffen und zu wünschen, dass in den kommenden Wochen noch ein ordentlicher Betrag zusammen kommt, um die konzeptionellen Vorarbeiten leisten zu können. Entsprechende finanzielle Unterstützung wurde inzwischen auch von Seiten der Regierung von Schwaben in Aussicht gestellt. Aber ohne die Beiträge der unmittelbar Betroffenen wird das hoch gesteckte Ziel wohl kaum erreicht werden können. Alle Hauseigentümer und Geschäftsleute in Gerberstraße und Brandstatt sind daher aufgerufen, sich solidarisch zu zeigen und ihren Beitrag zur Neukonzeption der Gerberstraße zu leisten.

## **Die Zukunft der Altstadt Kemptens**

*Grundlagen für künftige Szenarien, Ziele, Strategien*

*Baudirektor a. D. Dieter Schade*

### **1. Allgemeines**

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Kempten in den Jahren 2006/2007 gab Anlass, sich Gedanken zur Entwicklung der Altstadt zu machen. Die Überlegungen wurden mit dem Baureferat der Stadt diskutiert, von den Freunden der Altstadt Kemptens e. V. und von mir in das

Verfahren eingebracht und in einer öffentlichen Sitzung dem Stadtrat vorgestellt. Da die Zielsetzungen des Planes in einer generalisierenden Darstellung der wesentlichen städtebaulichen Entwicklungsziele liegen, konnten die Anregungen nicht im Rahmen des Verfahrens berücksichtigt werden. Sie sind



jedoch nach Auffassung der Altstadtfreunde von so erheblicher Bedeutung, dass sie auch künftig weiterverfolgt werden sollen.

## 2. Fakten

### 2.1 Wir werden älter

Während die Gesamtbevölkerung Kemptens abnimmt (-6,1 % in 3 Jahren), nimmt der Anteil der über 65-jährigen kontinuierlich zu (6,1 % in 3 Jahren). Der Altenanteil, der im Jahr 2003 noch bei 12.993 Einwohnern (= 19,0 % der Bevölkerung) lag, stieg im Jahr 2006 auf 13.787 Einwohner (= 21,3 %). Diese Quote liegt deutlich über dem bayerischen bzw. deutschen Durchschnitt. Man kann sagen: Kempten ist eine „alte Stadt!“ Das gilt hier nicht historisch, sondern bezüglich seines Seniorenanteils.

Im Stadtbezirk 39 „Reichsstadt“ entspricht der Altenanteil derzeit dem Durchschnitt Kemptens. Allerdings scheint hier die „Vergreisung“ schneller vor sich zu gehen. Während sich der Anteil der Alten Kemptens um 2,0 % pro Jahr erhöhte, stieg er in der Reichsstadt um 3,1 % pro Jahr.

Wird ein Stadtquartier saniert, sinkt der Anteil der über 65-Jährigen deutlich. Beispiel hierfür ist der Stadtbezirk 82 „Unter der Burghalde“, wo der Altenanteil im Jahr 2003 nur 12,4 % betrug (2006 lag er allerdings bereits bei 14,6 %).

### 2.2 Wir werden weniger

Die Bevölkerung Deutschlands schrumpft. Eine Ausnahme ist nach

einer Prognose des Statistischen Landesamtes Bayern mit einer Zunahme der Einwohner von 12,47 Mio. im Jahr 2005 auf 12,74 Mio. im Jahr 2025, d. h. 2,2 % Zuwachs. Gegen diesen Trend wird sich Kemptens Bevölkerung verringern von 61.400 auf 60.100 Einwohner, d. h. 2,1 % Abnahme. Die Jahresberichte der Stadt Kempten zeigen einen Rückgang von 68.558 Einwohnern im Jahr 2003 auf 64.604 Einwohner im Jahr 2006 auf.

In den Altstadtbezirken 39 und 82 sind Rückgänge in vergleichbarer Größenordnung registriert. Im Jahr 2006 wurden für Kempten 11,9 Sterbefälle pro 1000 Einwohner verzeichnet. Damit liegt Kempten deutlich über dem Durchschnitt Bayerns mit 9,5 und Schwabens mit 9,7 Sterbefällen pro 1000 Einwohner.

Kempten wies schließlich im gleichen Jahr ein großes Defizit zwischen Geburten und Sterbefällen mit 2,8 pro 1000 Einwohner auf. Auch hier liegt die Stadt deutlich über dem Durchschnitt Bayerns mit 1,1 und Schwabens mit 1,3 pro 1000 Einwohner.

Das heißt also, dass Kempten mit 557 Geburten und 739 Sterbefällen (1,33 Todesfälle auf 1 Geburt) einen Sterbeüberschuss aufweist, der in der Bevölkerungsstatistik auch durch einen Wanderungsgewinn nicht ausgeglichen werden kann.

### 2.3 Wir werden bunter

2006 lebten in Kempten 7.348 Ausländer aus 114 Nationen, davon 2.630 Türken, 1.260 Italiener und 909 Jugoslawen.

Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist in den letzten Jahren in etwa gleich geblieben. (2003 10,9 %, 2006 11,3 %). Ihre Verteilung im Stadtgebiet ist allerdings sehr ungleichmäßig. Im Altstadtbezirk 39 wohnten 2006 439 (= 24,8 %) Ausländer, im Altstadtbezirk 82 297 (= 23,7 %). Damit ist der Ausländeranteil für die Altstadt mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt Kemptens. Der Altstadtbezirk 39 weist somit den zweithöchsten, der Altstadtbezirk 82 den vierthöchsten Anteil aller 47 Stadtbezirke auf.

#### 2.4 Die Bedeutung der Altstadt

Historisch gesehen hat sich das heutige Kempten aus der Altstadt entwickelt. Geschichtsbewusst sind die Kemptener und stolz auf ihre Reichsstadt. Die Altstadt hat im 20. Jahrhundert ihre Bedeutung als Zentrum Kemptens verloren. Das wirtschaftliche Leben ist in andere Stadtteile abgewandert. Außerdem ist die Altstadt in den letzten zehn Jahren im Vergleich zu den Entwicklungen in anderen Stadtbezirken weiter zurückgeblieben, sieht man von wenigen Ausnahmen ab. So wurde beispielsweise die Sanierung des St.- Mang-Platzes immer wieder zurückgestellt, während andere öffentliche Freiräume längst umgestaltet worden sind. Fundierte Handlungskonzepte zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität und Steigerung der Attraktivität der Altstadt fehlen. Eine Revitalisierung der Altstadt tut dringend not.

#### 2.5 Altstadtentwicklungskonzept

Eine differenzierte Analyse der städtebaulichen, wirtschaftlichen und soziodemographischen Parameter für die Altstadt gibt es nicht. Das zehn Jahre alte Innenstadtentwicklungskonzept enthält zwar grundsätzliche Aussagen für die Altstadt, diente jedoch letztlich der Entwicklung von Handlungskonzepten für andere Innenstadtbereiche (z.B. „Knochentheorie“).

#### 2.6 Verkehrswert von nicht sanierten Altstadt Häusern

In der ehemaligen Reichsstadt gibt es zahlreiche ältere Häuser, die nicht grundlegend saniert sind. Sie weisen vielfach bauliche Mängel auf. Ihre Wohnqualität entspricht nicht den heutigen Anforderungen. Ich habe Kenntnis von einem Fall, wo die Erben nach dem Tod des Hauseigentümers entsetzt waren über den Zustand des Hauses und sich ernsthaft überlegt haben, ob sie das Erbe annehmen sollen. Für nicht sanierte Altstadt Häuser werden vergleichsweise niedrige Kaufpreise und Mieten erzielt.

#### 2.7 Unterstützung von Hauseigentümern bei der Sanierung

Eine Unterstützung der Hausbesitzer, z.B. durch die Stadt, fehlt zur Zeit vollständig. Vorstellbar sind Beratungen zu Förder- und Abschreibungsmöglichkeiten, steuerlichen Aspekten, Wohngeld, Maßnahmen zum Klimaschutz und vieles mehr. Es gibt keine spezielle Aufklärung der Altstadtbewohner durch Falblätter oder von Bürgerver-

sammlungen, Vorträgen, Workshops und dergleichen. Eine Hilfestellung der Stadt bei der Suche nach Ersatzwohnraum während der Haussanierung könnte hilfreich sein.

Aufgrund einer Initiative der Stadt sind für die Gerberstraße derzeit positive Entwicklungstendenzen feststellbar (Geschäftsmodell für die „Nordkurve“). Warum soll so etwas nicht auch für eine Straße in der Altstadt mit zahlreichen nichtsanieren Häusern möglich sein? Vorstellbar ist z. B., dass die Stadt ein Wohnmodell für die Bäckerstraße auf den Weg zu bringen versucht.

## 2.8 Städtischer Haushalt

Der derzeitige wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland bringt wieder mehr Geld auch in Kempens Haushaltskasse. Die Zeiten strenger Spar-kurse für öffentliche Haushalte sind vorüber. Es gibt wieder mehr Spielräume für Ausgaben, mit denen neue Projekte finanziert werden können. Wenn die Zeiten gut bleiben, müsste davon eigentlich auch etwas für die Altstadt übrig bleiben.

## 3. Entwicklungsmöglichkeiten

Der demographische Wandel Kempens, der in seiner Altstadt besonders deutlich ist und die strukturellen Mängel in der ehemaligen Reichsstadt machen es erforderlich, Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der Lebensqualität der Altstadtbürger zu entwickeln. Angesichts der Komplexität der Auf-

gabe ist es notwendig, Datenerhebungen und Bestandsermittlungen vorzunehmen, Szenarien zu entwerfen, Handlungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die Wirksamkeit und der Erfolg der einzelnen Maßnahmen ist kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Wichtig ist eine Vorgehensweise, die mit den Bürgern zur Herstellung eines breiten gesellschaftlichen Konsenses intensiv diskutiert wird.

### 3.1 Datenerhebung, Feststellen des Bestandes

Wenn man die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Altstadtprobleme genauer unter die Lupe nehmen möchte, kommt man nicht daran vorbei, vorher die Daten - soweit vorhanden - zusammenzutragen und auszuwerten, neue Daten zu erfassen und örtliche Erhebungen vorzunehmen.

### 3.2 Konsequenzen aus dem demographischen Wandel für die Altstadt

Es ist notwendig, sich frühzeitig zu überlegen, welche Maßnahmen zu treffen sind, um die Folgen des demographischen Wandels abzumindern. Hierzu müssen wir uns u. a. mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie kann die Altstadt vor einer Überalterung bewahrt und wieder familienfreundlich gemacht werden?
- Wie kann die Altstadt vor einem „Ausbluten“ bewahrt und wieder zukunftsfähig gemacht werden?
- Welche Konzepte sind aufgrund der

vorhersehbaren Alterung der Bevölkerung für Prävention und wohnortnahe Versorgung zu entwickeln?

- Wie kann das Potential der „fitten Alten“ verstärkt genutzt werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es, um Wohnung und Arbeitsplatz möglichst entfernungsnahe zu situieren?
- Wie kann die Integration von Ausländern in der Altstadt verbessert werden?
- Wie kann die Qualifizierung von jungen Migranten ausgebaut werden?
- Mit welchen Maßnahmen lassen sich evtl. entstehende soziale Konflikte zwischen Ausländern und Einheimischen verhindern?

### 3.3 Konsequenzen aufgrund bestehender städtebaulicher Mängel in der Altstadt

Eine Umgestaltung öffentlicher Straßen und eine Sanierung privater Häuser ist wünschenswert und notwendig.

- Aufgaben der Stadt Kempten:  
Umgestaltung St.-Mang-Platz einschließlich der umliegenden Straßen und dergleichen.
- Aufgaben der privaten Eigentümer:  
Erneuerung von Fenstern, Sanitär- und Heizungsanlagen, Verbesserung Wärmeschutz, Straßenfrontgestaltung entsprechend der Verordnung über besondere Anforderungen an bauliche Anlagen in der Stadt Kempten und dergleichen.

3.4 Festlegen zur Öffentlichkeitsarbeit  
Notwendige Veränderungen in der Altstadt sind nur mit Beteiligung der Altstadtbewohner machbar. Anzustreben ist, engagierte Menschen zu gewinnen, die kreative Ideen einbringen und mit denen gemeinsam gute Lösungen erarbeitet werden können.

- Festlegung der Art der Bürgerbeteiligung
- Beratung der Hauseigentümer zu technischen, verwaltungstechnischen und finanziellen Aspekten sowie Fragen der Förderung mit öffentlichen Mitteln bei der Haussanierung durch die Stadt, EZA, Haus- und Grundbesitzerverein und weiteren, initiiert durch die Stadt Kempten.

### 3.5 Projektorganisation in der Städtischen Verwaltung.

Ein Projekt, mit dem dem demographischen Wandel ernsthaft Rechnung getragen und die baulichen und strukturellen Mängel der Altstadt intensiv angegangen werden, kann nur erfolgreich sein, wenn es richtig in der Stadtverwaltung verankert wird. Seine Bedeutung muss erkannt sein. Die Fragen der Zukunft sind zu beachten. Mit dem Inhalt müssen sich Politik und Verwaltung intensiv auseinandersetzen. Die Stadtverwaltung sollte abteilungsübergreifend an Schwerpunktthemen arbeiten. Es ist sinnvoll, eine Stabsstelle zu schaffen, die dem Oberbürgermeister direkt unterstellt wird. Der ernannte Projektbeauftragte hat die Aufgabe, den Prozess zu koor-

dinieren und zu steuern. Die Aufgabe sollte zur Chefsache des Oberbürgermeisters werden.

#### **4. Dank**

Für die Unterlagen, die mir Frau Monika Beltinger, Baureferentin der Stadt Kempten, Frau Susanne Tatje, Projektleiterin demographische Entwicklung bei der Stadt Bielefeld und Herr Georg Heinrich, Stadt Ludwigshafen, zur Verfügung gestellt haben und die vielen Gespräche mit diesen Fachleuten danke ich recht herzlich.

Literatur:

- Altstadtbrief Nr. 33/2006, S. 10 bis 15

- Innenstadtentwicklungskonzept der Stadt Kempten mit Stadtratsbeschlüssen vom 13.03.1997, 07.08.1997 und 12.02.1998
- Angaben des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung im Jahr 2007
- Jahresbericht Kempten 2006, Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
- Unterlagen zum Bielefelder Demographiekonzept, Stand 25.05.2007
- Unterlagen zur städtebaulichen Erneuerung in Ludwigshafen am Rhein, Sanierungsgebiet West, Stand 22.05.2007

## **Archivarbeit heute**

*Dr. Franz-Rasso Böck, Stadtarchivar*

### **Zweiter Teil: Das Archiv als moderner Dienstleister**

Schon im ersten Teil (Archiv, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Altstadtbrief Nr. 33/2006) war deutlich geworden, dass Archive heute keine nur ausgewählten Personen zugängliche Geheimarchive mehr sind, sondern jedem offen stehen, der ein berechtigtes an Interesse an der Nutzung des Archivs glaubhaft machen kann, wie es in der Satzung heißt. Was sich hier etwas einschränkend anhören mag, schließt in der Praxis kaum jemanden von der Archivbenutzung aus - es sei denn etwa, die Benützungsgenehmigung müsste reduziert oder versagt

werden, weil Grund zu der Annahme bestünde, dass schutzwürdige Belange Betroffener oder Dritter entgegenstehen, der Erhaltungszustand des Archivgutes gefährdet würde, ein nicht vertretbarer Verwaltungsaufwand entstehen würde, die Interessen der Stadt verletzt werden könnten oder der Benützungszweck auch anderweitig, insbesondere durch Einsichtnahme in Druckwerke oder Reproduktionen, erreicht werden kann.

Manches Schriftgut unterliegt auch bestimmten Schutzfristen und kann erst nach deren Ablauf zur Verfügung gestellt werden.

Was ist nun ein "berechtigtes Interesse"? Dies sind - um Hauptbeispiele zu nennen - die Interessen von Schule, Unterricht und Weiterbildung, der Forschung und Geschichtswissenschaft, der Heimatpflege und des Denkmalschutzes, der Familienforschung und Erbenermittlung. Es handelt sich also um mögliche Benutzergruppen von den Schülern bis zu den Senioren, deren berechtigtes Interesse an einer Archivbenützung mehr oder weniger offenkundig auf der Hand liegt. Fast jeder Benützungszweck lässt sich wohl einer der oben genannten Interessengruppen zuordnen, weshalb das Archiv einer breiten Öffentlichkeit dient und eine Vielfalt von Themen abdeckt. Wenn man nun bedenkt, dass wir es im Archiv gleichwohl nicht mit einer Laufkundschaft und Massenabfertigung zu tun haben, sondern dass jeder Besucher ganz individuell beraten und betreut wird - sei es ein Kurzbesuch, sei es ein Stammkunde, der mehrere Tage und sogar auf Jahre hinaus kommt - so wird hier der Dienstleistungscharakter des Archivs besonders deutlich.

Es werden stadthistorische Informationsdienste vermittelt, Archivalien bereitgestellt, fachlich-thematische Beratungen durchgeführt, allgemeine und spezielle Archivführungen veranstaltet, Schulprojekte mit der Arbeit an Originalen begleitet oder Lehrerfortbildungen abgehalten und/oder unterstützt - die Liste ließe sich mit Vorträgen zur Stadtgeschichte

u.v.m. fortsetzen, um nur einige Beispiele heraus zu greifen. Dabei ist das Feld der Serviceleistungen für eine möglichst breite Allgemeinheit auch möglichst weit und offen. Trotzdem müssen wir natürlich bedenken, dass die Bestände eines Archivs in aller Regel unersetzliche Unikate sind, womit die Archive innerhalb der Kulturgüterverwaltenden Einrichtungen eine besondere Position einnehmen, wenn nicht sogar konkurrenzlos dastehen. Bei aller selbstverständlich heute auch im Archiv praktizierten und notwendigen Öffnung mit hohem Dienstleistungsanspruch ist ein Archiv aber kein Kulturvermarkter im Sinne eines Eventmanagers, der bunte Veranstaltungen aller Art anbietet, um Leute ins Haus zu bekommen. Kulturvermarktende Einrichtungen und zum Teil auch museale Organisationen müssen sich öffentlich wesentlich offensiver legitimieren und ein wesentlich breiteres, auf Besucherzahlen ausgerichtetes Angebot fahren - eine so weit reichende "Öffentlichkeit des Anschauens" war und ist in einem Archiv nicht erforderlich, und soll und darf zum Schutz des einmaligen originalen Archivgutes auch nicht bestehen.

Auch ohne massenhaften Besucherverkehr werden hier im Stadtarchiv Kempten jährlich an den üblichen ca. 250 Arbeitstagen ca. 700 Archivbenützer intensiv betreut - ein beachtlicher Service, wenn man zum einen bedenkt, dass ein Archiv ja

neben der Dienstleistung noch viele andere Aufgaben erfüllen muss, und zum anderen festzustellen ist, dass das Stadtarchiv Kempten mit diesen Zah-

len selbst mit weitaus größeren Archiven konkurrieren kann, sogar mit staatlichen Einrichtungen.

## Rosige Zukunft für das „Schwanengelände“ Burgstraße erhält neues altstadtgerechtes Gesicht

*Herbert Singer, Geschäftsführer Sozialbau Kempten*

Mit den künftigen Nutzern und Nachbarn, der Stadtspitze, Stadträten und den Altstadtfreunden feierte im Juli 2007 die Sozialbau die lang ersehnte Grundsteinlegung an einer der Schlüsselstellen der Kemptener Altstadt an der Burgstraße zwischen Firma „Soloplan“ und „Altstadt-Engel“:

Nachdem die Grabungsarbeiten durch die Bodenarchäologie und die notwendigen Sicherungs- und Verbaumaßnahmen abgeschlossen waren, konnte im August 2007 zügig mit dem **Erweiterungsbau** der **öffentlichen Tiefgarage „Altstadt“** um weitere 18 Stellplätze begonnen werden. Damit wird das Angebot für Kurzzeit-, Dauer- oder Nachtparker auf insgesamt 72 Stellplätze erweitert, fußläufig ideal direkt am Altstadteingang. Die Rohbauarbeiten für die Tiefgarage sind nun schon abgeschlossen, der Ausbau steht bevor. Die Eröffnung der erweiterten „Altstadt-Tiefgarage“ ist für Sommer 2008 geplant.

Eine zweite eigenständige **private Tiefgarage** mit 39 Stellplätzen wird



für die künftigen Nutzer des neuen Dienstleistungsgebäudes, das den Lückenschluss zwischen der Firma „Soloplan“ und dem „Altstadt-Engel“ darstellt, errichtet. Diese neue Tiefgarage befindet sich über dem erweiterten öffentlichen Parkhaus „Altstadt“. Der nach Norden reichende Innenhof wird bepflanzt und damit wird auch die Tiefgarage des neuen Bürogebäudes begrünt sein. Die Einfahrt der privaten Tiefgarage wird sich unmittelbar neben dem „Altstadt-Engel“ befinden. Durch die an dieser Stelle aufgeweitete Burgstraße kann die private Tiefgarage von beiden Straßenseiten gut angefahren werden, ohne den fließenden Verkehr zu behindern. Insgesamt stehen nach dieser Fertigstellung 130 zusätzliche Stellplätze in diesem Quartier zur Verfügung.

Der Hochbau für den **ersten Gebäudeabschnitt** des neuen Bürogebäudes, westlich des „Altstadt-Engel“; wird derzeit erstellt. Hier wird die „TELIS-FINANZ AG“ auf drei Geschossen ihren neuen Direktions-, Regional- und Schulungsstandort einrichten. Die modernen Schulungsräume und der Zentralempfang im Erdgeschoss, verbunden mit den nach den individuellen Ansprüchen geplanten Büroetagen, ermöglichen dem Nutzer erstmalig, alle seine Aktivitäten an einem Standort zusammenzufassen und damit zu einer weiteren Belebung mitten in der Altstadt zu sorgen. Im Dachgeschoß sind weitere Büroräume durch einen weiteren Nutzer geplant. Der Rohbau des Gebäudes soll bis Anfang 2008 komplett erstellt sein. Der Bezug des Gebäudes ist für Sommer 2008 vorgesehen.

Der **zweite Gebäudeabschnitt**, östlich von „Soloplan“; wird parallel errichtet und zusammen mit dem neugestalte-

ten Innenhof Ende 2008 bezugsfertig sein.

Für die Architektur wurde das namhafte Bregenzer Architekturbüro Dietrich-Untertrifaller aus einer Mehrfachbeauftragung ausgewählt. Das Büro konnte sich in einem beschränkten Wettbewerb gegen fünf Kollegen durchsetzen.

**Die moderne Architektursprache** passt sich durch die Gliederung der Fassade, die altstadtgerechte Dachneigung und Traufhöhe sowie durch mehrere Gebäudeknicke gut in die historische Umgebung ein. Die beiden Gebäudeteile sind dabei optisch klar ablesbar. Somit wird entlang der Burgstraße eine attraktive Architektur entstehen. Schlussendlich wird der entstehende Innenhof zu einer deutlichen **Aufwertung der Bäckerstraße und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität des gesamten Altstadtquartiers** führen.

## **Sanierung des „Schwarzen Adler“ durch Sozialbau**

*Herbert Singer, Geschäftsführer Sozialbau Kempten*

Im historischen Gebäude „Schwarzer Adler“ in der **Bäckerstraße 9** (ehemals Fa. Nussmann) zieht im Sommer 2008 neues Leben ein. Das Gebäude wird durch die Sozialbau für den Stadtjugendring aufwendig saniert und für dessen Bedürfnisse ausgebaut.

So entstehen dort neue Räume für Gruppenarbeit, Seminare und Besprechungen, Büros für die Verwaltung, für das Jugendprojekt „JA“ und den Jugendverband sowie moderne Sozial- und Sanitärräume. Zudem werden der Geschirr- und Medienverleih integriert. Der Stadtjugend-





ring nutzt dabei auf rund 1.000 m<sup>2</sup> Fläche das Erdgeschoss, die beiden Obergeschosse sowie Teile des Dachgeschosses.

Das denkmalgeschützte Gebäude, dessen Umbau-Planung durch das Architekturbüro Maucher+Höss erfolgt, kann mit der Bereitschaft der Übernahme des Kostenrisikos durch die Sozialbau damit vor dem Verfall

gerettet werden. Alte Bauteile, wie zum Beispiel Holztreppe, Decken oder Gewölbe werden für die neue Nutzung erhalten und sichtbar gemacht. Der Innenhof wird neu gestaltet und das gesamte Quartier zwischen Bäckerstraße und Burgstraße weiter aufwerten.

Von Oktober bis November wurde rückgebaut und Bestandsicherung betrieben. Ab Dezember 2007 wird mit der eigentlichen Sanierung begonnen. Der Einzug und die Innbetriebnahme durch den Stadtjugendring ist für August 2008 geplant.

Durch diese beiden Projekte erfüllt sich für alle Altstadt-Freunde der kaum noch geglaubte Wiederaufbau des Schwanengeldes.

## **Sicherung des Standortes und Aufwertung der Volksschule an der Sutt durch erhebliche Umbaumaßnahmen**

*Waltraud Sirch-Erdogan, Schulleitung*



*Foto: Ralf Lienert, Allgäuer Zeitung*

Nachdem die Suttsschule seit September 2006 Modellschule für gebundene Ganztagsklassen ist und durch die geplanten Sprengeländerungen höhere Schülerzahlen zu erwarten sind,

werden umfassende Baumaßnahmen notwendig.

Ab Herbst 2008 soll das Gebäude Kronenstraße 1, das unter Denkmal-

schutz steht, grundlegend saniert werden. Geplant sind sechs Klassenzimmer und weitere Funktionsräume. Im Frühjahr 2010 wird dann das bisherige Schulhaus umgebaut. Etwa zeitgleich soll an Stelle des Pavillons eine Sporthalle entstehen.

In der Umgestaltungsphase ist natürlich mit erheblichen Einschränkun-

gen und auch mit der zeitweisen Auslagerung von Klassen zu rechnen. Dennoch freuen sich Lehrerkollegium und Schulleitung über diese Entwicklung, bedeutet sie doch, dass die Suttschule als geschichtsträchtige Schule in der ehemaligen Reichsstadt auf lange Jahre festen Bestand haben wird und dadurch auch die Altstadt eine Aufwertung erfährt.

## **Was lange währt ...**

*Das Handwerkerhaus auf der Burghalde*

*Rudolf Müller-Tolk,*

*1.Vorsitzender Jugend-Bildungswerk*

*Klaus Frühschütz, Beisitzender*

**Ein lang gehegter Wunsch des Allgäuer Burgenvereins e. V. (ABV) geht in Erfüllung. Die Stadt Kempten stellt dem Verein das Garderobehaus auf der Burghalde zur Nutzung als zukünftiges Handwerkerhaus zur Verfügung.**

**Er erbittet nun Spenden für den Einbau einer Heizanlage und Wärmedämmung, um eine ganzjährige Nutzung zu gewährleisten und eine Büro-, Küchen- und Werkausstattung anschaffen zu können.**

Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer und die Stadtverwaltung sorgten beim Allgäuer Burgenverein e. V. für eine positive Überraschung. Sie boten dem Allgäuer Burgenverein eine Umnutzung des Garderobengebäudes für die Jugendbildungsarbeit und Besucherprojekte an, weil größe-

re Theatervorführungen auf der Freilichtbühne nicht mehr vorgesehen sind.

Die Offerte des Herrn Oberbürgermeister basiert auf einer Initiative des Vereins vom Januar 2003. Damals wurde angeregt, auf der Burghalde "historische Handwerkstechniken und Besucherprojekte" in Ergänzung zum Allgäuer Burgenmuseum anzubieten. Dieses Vorhaben basiert auf der Tatsache, dass auf Burgen des Mittelalters sämtliche Formen des Handwerks ausgeübt wurden. So befand sich in der so genannten Vorburg nicht nur eine Schmiede, sondern vom Webkeller über die Drechselwerkstatt bis zur Töpferei alles was zur Selbstversorgung einer Siedlung gehörte.

Vorgeschlagen war, ein Vorburg-Gebäude als Exponat mittelalterlicher Baukunst des 13. und 14. Jahrhunderts zu schaffen. Dieses sollte ganzjährig Platz für Besucherprojekte zu historischen Handwerkstechniken vor allem mit Schulklassen bieten. In den vergangenen Jahren durchlebte der Allgäuer Burgenverein e.V. mit seinen Initiativen zum Handwerkerhaus viele Höhen und Tiefen. So wurden immer wieder Probezeiten auferlegt nach dem Motto "Macht erst mal das und wenn das gut läuft, dann sehen wir weiter.", die den ehrenamtlichen Initiatoren verlorene Jahre bedeuteten. Die bestimmenden Faktoren ließen im Herbst 2007 die Verwirklichung des Projektes schließlich als aussichtslos erscheinen. Kurz vor der endgültigen Aufgabe des Vorhabens auf der Burghalde und Neuorientierung zum geplanten Handwerkermuseum in der Gräbelesmühle bei Hirschdorf, wirkte das Angebot des Herrn Oberbürgermeister wie ein Jungbrunnen auf die Mitarbeiter und sorgte für neuen Elan.

Um die organisatorische Grundlage für die Verwirklichung von Besucherprojekten und anderen Jugendbildungsangeboten zu schaffen, wurde am 24.11.2007 die selbständige Abteilung Jugend-Bildungswerk (JBW) im Allgäuer Burgenverein e.V. gegründet. Die aus acht Personen bestehende Vorstandschaft hat bereits ihre Arbeit aufgenommen. Die Gründung

eines Jugend-Handwerkerhaus-Fördervereins ist in Vorbereitung. Als Veranstaltungen für das Jahr 2008 stehen das Mittelalterliche Burgfest am 23./24. August und die Handwerkerwoche vom 26. bis 30. August fest.

Die Umnutzung des Garderobengebäudes bietet die Möglichkeit durch Entkernung einen Arbeitsraum von 45 m<sup>2</sup> mit offener Feuerstelle sowie einen Gruppenraum von 25 m<sup>2</sup> mit Kachelofen zu schaffen. Drei kleine Lagerräume sollen Archiv, Werkzeug und Maschinen zur Vorbereitung der Kursangebote aufnehmen. Als Grundlage für die Verwaltung und Computerarbeit ist ein Büro erforderlich. Die Nutzung des Dachbodens als Lager und ein kleines Außenlager für schwere Ausrüstungsgegenstände wie Schmiedeamboß, Bronzschmelzanlage usw. bilden Voraussetzungen zur Funktionstüchtigkeit der Einrichtung und sollen kurze Transportwege und Zurüstzeiten ermöglichen.

Der Schul- und Kulturausschuss des Stadtrats hat in seiner Sitzung vom 18.11.2007 den Vorschlägen der Verwaltung zugestimmt und eine schrittweise Finanzierung des Ausbaus in drei Haushaltsjahren empfohlen. Dabei sollte die Finanzierung der Entkernung des Gebäudes 2007/2008 und die von Heizung und Wärmedämmung bei den Haushaltsberatungen 2009 nach einer Erprobungspha-

se im Sommerbetrieb für den Haushalt 2010 erfolgen.

Das bedeutet, dass während der Heizperiode von September bis März der Betrieb so gut wie unmöglich ist. Nicht nur Marketingfachleuten ist klar, dass ein neu gegründeter Betrieb eine gewisse Anlaufphase und vor allem Kontinuität braucht, um von Kunden angenommen zu werden. So lange Zwangspausen könnten das Unternehmen massiv behindern.

Aus Sicht des Allgäuer Burgenverein e.V ist daher ein Ausbau in einem Bauabschnitt 2007/2008 erstrebenswert.

Auch die nachfolgenden Punkte sprechen dafür: Die Installationen und Computer wären frostgefährdet. Bei einem durchgängigen Ausbau können sowohl Handwerker als auch Nutzer ihre Arbeiten koordinieren und dadurch überflüssigen Aufwand vermeiden. Das Jugendbildungswerk könnte zudem zwei Jahre früher mit kontinuierlichen Angeboten starten. Gerade für Schulen und auch für die Mitarbeitenden würde erst ein voll funktionsfähiges Haus eine langfristige und verlässliche Planung der Angebote und Termine ermöglichen. Wie schon die Errichtung des Allgäuer Burgenmuseums stellt die Bildungsarbeit im Handwerkerhaus eine weitgehend ehrenamtlich geprägte Leistung des Allgäuer Burgenverein

e.V dar, die allen Bewohnern Kemptens und des Umlandes wie auch seiner Besucher zugute kommt.

Sehr erfreulich ist, dass die Stadt das Gebäude mietfrei zur Verfügung stellen will. Positiv ist weiter, dass der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt den Empfehlungen des Kulturausschusses teilweise gefolgt ist und 60.000 Euro im Haushalt 2008 für den Ausbau zum Sommerbetrieb vorgesehen hat. Die Bereitstellung aber von Mitteln für den späteren Einbau einer Heizung und Wärmedämmung ist nach Darstellung der Verwaltung nicht gesichert.

Daher benötigen wir die Hilfe der Bevölkerung. Wir denken dabei an eine Finanzierung der Heizung und Wärmedämmung, der Büroausstattung, einer Einbauküche mit Spülmaschine und der Ausstattung des Werkraums mit Arbeitsgeräten durch engagierte Kemptener BürgerInnen und Firmen auf Spendenbasis.

Damit wäre es möglich, allen BürgerInnen, Schülern, Multiplikatoren und Besuchern der Stadt schon im Herbst 2008 eine neue Attraktion auf der Burghalde ganzjährig und witterungsunabhängig zur Verfügung zu stellen. Spenden werden erbeten auf das Konto 514 0511 92 bei der Sparkasse Allgäu BLZ 733 500 00.

## **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Altstadtfreunde,**

nachdem ich mich am Anfang dieses Jahres mit Ihrem Vorsitzenden Hansjürg Hensler getroffen habe, um Ihrem Verein die Zusammenarbeit mit dem CSU-Ortsverband Kempten Mitte anzubieten, ist uns beiden während des Gesprächs schnell klar geworden, dass wir die gleichen Ansichten vertreten. Dazu aber später mehr, ich werde Ihnen kurz meine Person vorstellen, damit Sie einen ersten Eindruck erhalten.

Mein Name ist Dietmar Markmiller, 36 Jahre, ledig, geboren in Kempten. Ich studiere nebenberuflich Betriebswirtschaftslehre, schreibe momentan an meiner Facharbeit und beende dieses Studium Mitte 2008. Beruflich bin ich als Leiter einer Niederlassung eines europaweiten Konzerns in Kempten tätig. Meine Hobbys sind unter anderem Tauchen und Motorradfahren. 2002 trat ich als Mitglied in die CSU ein und habe seit 2005 den Vorsitz übernommen.

Um nun zum Gespräch zurückzukommen, das in einer sehr angenehmen Atmosphäre stattgefunden hat, möchte ich Ihnen als erstes meine Anerkennung für die Arbeit Ihres Vereins aussprechen. Sie haben seit Ihrer Gründung viel für die Erhaltung bzw. Gestaltung der Altstadt getan und werden sicherlich nicht nachlassen in Ihren Bemühungen.

Dabei möchte ich Ihnen heute schon meine persönliche Unterstützung zusagen, denn die Altstadt ist eine Perle von Kempten, die es zu erhalten gilt. Sei es die Neugestaltung des St.-Mang-Platzes, die Sanierung des Beginen-Hauses oder die Nutzung der Burghalde.

Ebenso muss man an die Gerberstraße denken, die das Verbindungsglied zwischen den zwei historischen Stadtteilen Kemptens darstellt.

Es gibt bestimmt noch viele kleine oder auch größere Themen die angegangen werden müssen; lassen Sie uns zusammen an der Gestaltung der Altstadt arbeiten, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen.

Ich freue mich, Sie bei der nächsten Veranstaltung persönlich begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Beste Grüße  
Ihr Dietmar Markmiller

# Kriminalität in der Reichsstadt

## Sehr geehrter Herr Hensler,

wir hatten telefonisch vereinbart, dass wir uns das polizeiliche Einsatzgeschehen im Bereich der ehemaligen Reichsstadt Kempten etwas näher anschauen. Da wir selbst Interesse am Ergebnis haben, nahmen wir den von Ihnen genannten Bereich statistisch und einsatztechnisch näher unter die Lupe. Herangezogen wurden Daten aus diesem Jahr, die aber für die letzten Jahre ebenso aussagefähig sind, da es keine signifikanten Verschiebungen gab.

Das Ergebnis in Kürze:

Im Bereich der Reichsstadt fällt weniger als 10 % der polizeilichen Arbeit im Verhältnis zum gesamten Gebiet der Stadt Kempten an. Von diesen genau 9 % sind 50 Prozent reine Ermittlungsvorgänge wie z.B. Fahrerermittlungen, Fahrzeugentstempelungen oder Vernehmungersuchen für

andere Dienststellen. Die anderen 50 Prozent bestehen aus allgemeinen Straftaten wie Diebstählen, Sachbeschädigungen oder Körperverletzungen, wie sie überall vorkommen.

Das ist in Relation zur Bebauungs- und Wohndichte, zum Freizeitangebot (Gaststätten, Bars und Imbissläden usw.), zum großen Gewerbeangebot wie Einzelhandelsläden u.ä. schon bemerkenswert. Schließlich gehört die Reichsstadt zum Mittelpunkt des Stadtgebiets mit dem bekannt großen Einzugsgebiet.

Rein kriminalstatistisch ist die Reichsstadt also deutlich unterrepräsentiert. Ein eventuell anders empfundenenes subjektives Gefühl ist jedenfalls von unserer Seite nicht zu belegen.

Mit freundlichen Grüßen

**Wolfgang Nitsche**

Leiter Verfügungsgruppe  
Polizeiinspektion Kempten

## Winterfreuden

*Dipl. Ing. Michael Schuster, 2. Vorsitzender Stiftsstadtfreunde e. V.*

Liebe Leserinnen und Leser  
des Altstadtbriefes,

die liebe, im letzten Winter wenig beschäftigte Frau Holle schüttelte heuer bereits Anfang November kräftig ihre weiße Pracht über das Land. Sehr zur Freude vieler Supermarktketten, deren seit September angebotenes Weihnachtssortiment und

Christbaumbehänge allmählich einzustauben drohten. Skiliftbetreiber, Rodler und einfach alle Menschen, die Gefallen an der verschneiten Natur finden, kamen bisher ausgiebig auf ihre Kosten.

Am 16. November aber war ein gar seltsames Treiben in den malerisch verwinkelten Gassen unserer ver-

schneiten Stiftsstadt zu beobachten: Von überall her kamen Kinder, warm angezogen, mit dicken Mützen und langen Schals. Wichtig tuschelnd und mit festem Ziel stapften sie durch den Schnee in Richtung eines längst



vergessenen Ortes zwischen Weiherstraße und Lorenzstraße, nahe dem Hafnergässle und teilweise auf dem Areal des früheren Gefängnisgeländes. Nach etlichen Jahren des Wartens erfüllte sich bei strahlender Sonne und klirrender Kälte ein schier unendlicher Traum: Oberbürgermeister Dr. Netzer übergab den neugestalteten Spielplatz an der Weiherstraße nun endlich den Kindern der Stiftsstadt. Entsprechend der Jahreszeit gab es dazu Äpfel, Nüsse und Gebäck zur Stärkung.

Über den Planungsstand der am Spielplatz vorbeiführenden, als "geradlinige Rennstrecke" bekannte und deshalb gefährlichen Weiherstraße informierte das Stadtbauamt die Anlieger bereits im Sommer vor Ort. In einer von den Stiftsstadtfreunden initiierten weiteren Veranstaltung hierzu konnte ergänzenden Anregungen der Anlieger weitgehend Rech-

nung getragen werden. Am Ende kam eine stiftsstadtgerechte und anwohnerfreundliche Lösung heraus, über deren Realisierung wir uns im nächsten Jahr alle zusammen werden freuen können.

Auch aus der parallel verlaufenden Fürstenstraße kommen gute Nachrichten: Das seit fünf Jahren fast verwaiste Gebäude des ehemaligen Maria-Ward-Instituts hat einen neuen Eigentümer gefunden. Die Sozialbau erwarb das Objekt in bester innerstädtischer Lage zur umfassenden



Sanierung. Bereits in diesem Herbst hielt die Schule für Ergotherapie der Deutschen Erwachsenen-Bildung Einzug in den nördlichen Trakt. Dort wird auch das permanente Klassenraum- und Turnhallendefizit der benachbarten Fürstenschule weiterhin gemildert. Zudem sind eine stattliche Anzahl an Stadtwohnungen (Ersatz für Südflügel), Büros für Dienstleister (Ostflügel) sowie eine kleine Tiefgarage angedacht.

Weiter östlich, auf dem Gelände der ehemaligen Prinz-Franz-Kaserne, wurden die Stadthäuser des ersten

Bauabschnittes fertiggestellt und bezogen. Bereits jetzt kann man einen guten Eindruck über die innenstadtnahe Wohnqualität dieses Areals bekommen.

Dass Lernen kein Selbstzweck ist und auch durchaus Spaß und praktische Anwendung mit sich bringen kann,



erfuhren die Kinder der Fürstenschule bei dem Projekt "Erlebnisort Fürstenschule, kreativ, aktiv, produktiv". Entsprechend ihren Neigungen probierten die Schüler und Schülerinnen vieles aus: vom Besenbinden aus Reisig bis zur Sandsteinbearbeitung, von Koch-, Tanz- und Tenniskursen bis zum selbstgestalteten Zaunlattenmännchen. Die Ergebnisse dieser schuljahrslangen Zusatzangebote durften die Kinder dann stolz vor einer großen Interessantenschar präsentieren. Zusammen mit den Kindern, ihren Eltern, den Lehrern der Fürstenschule und vielen, vielen Helfern feierten wir Stiftsstädter unser Fest bei wolkenlosem Himmel auf einem für den Verkehr gesperrten Straßenstück direkt vor der Fürstenschule.

Zum Tag des Denkmals präsentierten namhafte Kenner verschiedene Kleinode der Stiftsstadt: So konnten viele Interessierte Hintergründiges und gelegentlich auch Amüsantes erfahren über den Floratempel und die Seelenkapelle (beide: T. Ritter), über die Besenkapelle und die Friedhofskapelle im katholischen Friedhof (beide: M. Gehring), sowie über die Huberkapelle und deren Altar (Dr. Lupp). Für Kinder fand eine eigene Führung durch die St.-Lorenz-Basilika statt (Herr Lux). Herr Schwemmer erläuterte Wissenswertes zur Orgel in St. Lorenz.

Vor zwei Jahren gestalteten die Stiftsstadtfreunde entlang des Residenz-, Hildegard- und Kornhausplatzes bis weit in die Fürstenstraße hinein erstmalig einen weihnachtlichen Krippenweg. Eine Vielzahl von Geschäftsinhabern präsentierte in ihren Schaufenstern volkstümliche und kunstvolle Krippendarstellungen in unterschiedlichster Machart, die von den Stiftsstadtfreunden zusammen getragen und zur Verfügung gestellt wurden. Die sehr erfreuliche Resonanz und viele faszinierte Kindergesichter haben uns nach einem Jahr Verschnaufpause heuer erneut angetrieben, diesen Weg wieder einzurichten. Diesmal aber beginnend ab dem Rathausbrunnen über die Gerberstraße zu den vorgenannten Plätzen bis hin zur Fürstenschule. Bis einschließlich 06.01.2008 werden die Krippen im stimmungsvollen Ambiente



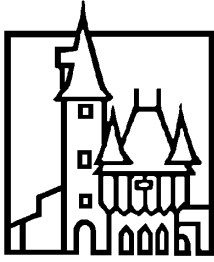
## ***Liebe Leser des Altstadtbriefes!***

*Für die Mitgliedschaft im Verein „Freunde der Altstadt Kemptens e.V.“, der als parteipolitisch neutrale und unabhängige Bürgerinitiative seit 1980 seine Kompetenz beweist, gibt es gute Gründe. Von den Aufgaben und Zielen des Vereins seien einige stichwortartig angegeben:*

- ◆ **Kontaktpflege zwischen Altstadtbürgern**
- ◆ **Ansprechpartner für Probleme**
- ◆ **Mittler zwischen Bürgern und Stadtverwaltung**
- ◆ **Unbequemer Mahner (wenn nötig)**
- ◆ **Erhalt der Nahversorgung und der Vielfalt des urbanen Lebens unserer Altstadt**
- ◆ **Bewahrung der Unverwechselbarkeit des historischen Stadtbildes**
- ◆ **Mitwirkung bei wichtigen Entscheidungen**

*Damit wir unsere Aufgaben und Ziele weiterhin erfolgreich wahrnehmen können, bitten wir Sie herzlich um Ihre Mitgliedschaft.*

*Vorstand und Beirat*



# FREUNDE DER ALTSTADT KEMPTENS e.V.

Vogtstraße 8 · 87435 Kempten

## Beitrittserklärung

Ich trete mit Wirkung vom \_\_\_\_\_

dem Verein „FREUNDE DER ALTSTADT KEMPTENS e.V.“ bei.

Jahresbeitrag: 11 €

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Der Verein wird ermächtigt, den Jahresbeitrag abzubuchen bei

\_\_\_\_\_  
BLZ: \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

ausgestellt sein. Es wäre schön, wenn auch Sie und Ihre Lieben den Weg dorthin finden und uns Stiftsstädtern einen kleinen Besuch abstatten würden.

Dies könnten Sie natürlich auch mit dem alljährlichen Weihnachtssingen der Kinder der Fürstenschule am 18.12.07 in der Seelenkapelle verbinden. Anschließend werden dann auf dem Kapellenplatz Glühwein, Punsch und Bratwürste angeboten. Sie sollten aber früh dran sein. Erfahrungsgemäß ist die Seelenkapelle nämlich sehr schnell gefüllt.

Egal, wie Sie sich entscheiden, wir freuen uns immer, wenn Sie unserer Stiftsstadt Ihre Verbundenheit erweisen. Ich wünsche Ihnen erholsame und entspannte Feiertage und bedanke mich für Ihr Interesse und die Gelegenheit, an Ihrem Altstadtbrief mitwirken zu dürfen.

Heuer möchte ich mich mit einem Weihnachtsgewinnspiel in Gedichtform von Ihnen verabschieden. Wer es lösen kann, darf überall dorthin bauen, wo er gerne möchte.

Ihr Michael Schuster

Fotos: Alfred Schulte

## **Frei nach Knecht Rupprechts Methoden**

*"Hier oder nirgends in dieser Stadt, die Bescherung stattzufinden hat!!!!!"*

*So grollte sein Gedichtelein in die tiefe finst're Nacht hinein.*

*Zu dem zuvor Gesagten zeigte er schnell vier voll gefüllte Warensäcke....XXXL.*

*"Dürft' schon mal schnuppern, liebe Leut' schließlich bestimm' ICH hier und heut'"  
Alle Bedenken müssen weg:  
Es ist ja für 'nen guten Zweck.*

*"Ja, lieber Lutz, so soll es sein!  
Wir fädeln das schon für Dich ein!!!!!"*

*Mit selt'ner Eintracht reichten sich ansonsten ganz vernünfft'ge Menschen zufrieden Ihre Abstimmhändchen.*

*Wegen permanenter Osteoporose gab das dem Knochen, den Rest der fortgeschritt'nen Metamorphose.*

*Der fristet nun sein Dasein triste als Trophäe früherer Zeiten in einer längst vergess'nen Kiste.*

# Jahresversammlung 2008

Die Jahresversammlung 2008 findet  
am Dienstag, den 19. Februar 2008 um 19.30 Uhr  
im Evangelischen Gemeindehaus, Reichsstraße 1, statt.

## Beitragszahlung und Spenden

Wir bitten unsere Mitglieder herzlich, mit ihrem Jahresbeitrag in Höhe von 11 € weiterhin unsere Arbeit zu unterstützen.

*Unsere Konten:*  
Sparkasse Allgäu  
(BLZ 73350000), Konto-Nr. 57240  
Allgäuer Volksbank  
(BLZ 73390000), Konto-Nr. 17647

## Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Bericht des Vorsitzenden .....	2	Sicherung des Standortes und Aufwertung der Volksschule an der Sutt ..	17
Teamgeist in der Gerberstraße .....	7	Was lange währt... ..	18
Die Zukunft der Altstadt Kemptens ..	8	Brief an die Altstadtfreunde .....	21
Archivarbeit heute .....	13	Kriminalität in der Reichsstadt.....	22
Rosige Zukunft für das „Schwanengelände“ .....	15	Winterfreuden .....	22
Sanierung des „Schwarzen Adler“ durch Sozialbau .....	16	Beitrittserklärung .....	26
		Beitragszahlung und Spenden, Impressum .....	28

Impressum:  
DER ALTSTADTBRIEF, herausgegeben von „Freunde der Altstadt Kemptens e.V.“, Vogtstraße 8, 87435 Kempten, Telefon (0831) 29276  
Der Altstadtbrief erscheint in unregelmäßiger Folge, jedoch mindestens einmal jährlich. Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben die Meinung des Verfassers wieder.

Redaktion: Dagmar Beutmüller, Mitglied des Vorstands.  
Satz und Druck: wds druck BOHLINGER GmbH,  
Lindauer Str. 13, 87435 Kempten.

Bankverbindungen:  
Sparkasse Allgäu (BLZ 73350000), Konto-Nr. 57240  
Allgäuer Volksbank (BLZ 73390000), Konto-Nr. 17647.